Bürgermeister Peter Krisinger

Peter Krisinger (geb. am 25. Februar 1864 in Lintorf bei Ratingen, gest. am 4. Dezember 1924 in Wiesbaden) wurde im Alter von 32 Jahren Bürgermeister von Glehn.
Am 15. September 1900 heiratete Peter Krisinger in Glehn die Dormagenerin Josephine Bayer (geb. am 18. Oktober 1878, gest. am 2. September 1925) und zog mit ihr im selben Jahr nach Dormagen-Rheinfeld.
Im Jahr 1910 wurde Peter Krisinger Bürgermeister der Gemeinde Dormagen. Er behielt dieses Amt bis zu seinem Tod 1924 .

Peter Krisinger bezog mit seiner Frau Josephine – Tochter des Gutsbesitzers Heinrich Bayer – im Jahr 1900 eine Wohnung im Weidenpescher Hofe in Dormagen-Rheinfeld.
Dank seines Fachwissens, seiner Erfahrung als Glehner Bürgermeister – und unterstützt von seinem angesehenen Rheinfelder Schwiegervater – gelang es ihm bereits 1910, zum Bürgermeister der Gemeinde Dormagen gewählt zu werden.
Peter Krisinger bezog danach mit seiner Frau Josephine die Bürgermeisterwohnung im gerade fertiggestellten „Bürgermeisteramt Dormagen“ (erbaut 1909), besaß aber auch weiterhin die Wohnung im Weidenpescher Hof, die später – nach seiner Ausweisung durch die belgischen Besatzer – von Josephine Krisinger und den Kindern bis zu deren Tod 1925 bewohnt wurde.
Durch die Erfahrungen in diesem Amt, die er seit 1896 als Bürgermeister von Glehn hatte, konnte er sehr schnell die Akzeptanz und Anerkennung des Dormagener Gemeindrates – angeführt von Heinrich van Achten – erreichen. Lediglich im Beamtenumfeld der Gemeindeverwaltung gab es von Beginn an Neider und Widersacher, die den Glehner „Zugereisten“ nicht akzeptierten und ihn sogar bei den belgischen Besatzern anzeigten.
Peter Krininger gelang es, durch seine kluge und menschliche Art die Herzen der Dormagener zu gewinnen. Seine Amtszeit wurde geprägt und beeinflusst durch den 1. Weltkrieg (1914 – 1918) und die noch schwierigere Zeit der Besatzung, zuerst durch Engländer und Franzosen – und dann durch die Belgier, „Armée belge d'occupation“ (von Januar 1919 – 1929). Das Besetzungsgebiet, die sogenannte belgische Zone, erstreckte sich im Norden von Kleve über Düsseldorf bis hinunter nach Aachen. Dazu kam die schwere finanzielle und wirtschaftliche Krise nach dem Weltkrieg, die Peter Krisinger gemeinsam mit dem Gemeindevorsteher Heinrich van Achten durch kluge Hilfsmaßnahmen milderte.
1923 verhaftet das belgische Militär Peter Krisinger und wies ihn aus dem Besatzungsgebiet der Belgier aus. Die Gründe dafür waren fadenscheinig. Angeblich hatte der bei den Bürgern so beliebte Peter Krisinger ein Hetzplakat gegen die belgische Besatzungsmacht aufgehängt. Weil er bereits sehr krank war, wurde ihm zunächst von der Regierung Münster das Krankenhaus Emsdetten bei Münster zum Aufenthalt – außerhalb des belgischen Besatzungsbereiches – zugewiesen.
Das Leid, das er und seine Familie erlitten, war beispiellos. Peter Krisinger starb 1924, als Folge seiner Tuberkulose-Erkrankung, in Wiesbaden. Auch Josephine Krisinger starb, infiziert durch den Tuberkulose-Virus, bereits im Jahre 1925. In kurzen Abständen starben alle Kinder der Familie Krisinger ebenfalls an Tuberkulose.